MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 8. Dienstag, den 10. Januar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 3 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Auch ein Beitrag zu den Betrachtungen über den Grundbesitz in Schlesien. 2) Meinung eines Bürgers über die Leiden eines Polizei-Sergeanten. 3) Was thut in der Bildung unserer Jugend noch Noth? 4) Woll-Bericht aus Berlin. 5) Korrespondenz: aus Hirschberg; 6) aus Reichenbach; 7) aus Strehlen; und 8) aus Ratibor. 9) Mittel gegen die Kohlraupen. 10) Einkünfte der französischen Gemeinden. 11) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 8. Januar. Angekommen: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin- und Strelitzsche Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, von Ludwigslust. — Abgereist: Der Fürst Ludwig zu Schönaich-Carolath, nach Neusalz.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Kuratus zu St. Dorothea in Breslau, Weiß, zum Pfarrer an dieser Kirche, der bisherige Pfarr-Administrator Rinke in Kunzendorf zum Kuratus bei der katholischen Pfarrkirche in Strehlen, und der bisherige Kapellan Neumann zum katholischen Pfarrer in Kamenz, Kreis Frankenstein, ernannt worden.

In dem Zeitraume vom 1. Oktober 1835 bis dahin 1836 haben sich in hiesiger Hauptstadt 22 Brände zugetragen, wovon derjenige der bedeutendste war, der sich am 17. Januar v. J. in dem Zuckersiederei-Gebäude des Herrn Kaufmann Kupsch, Neue Friedrichs-Straße Nr. 38, ereignete. Der Betrag der für jene verschiedenen Brandschäden aufzubringenden Entschädigungs-Gelder, so wie der dadurch verursachten Nebenkosten beläuft sich auf 41,829 Rthlr. 24 Sgr. 11 Pf., zu deren Deckung, da noch ein Bestand von 9123 Rthlr. vorhanden ist, von der Haupt-Versicherungs-Summe von 83,299,375 Rthlr. 1⅓ Sgr. vom Hundert ausgeschrieben worden sind, wonach ein Ueberschuß von 4678 Rthlr. dem künftigen Ausschreiben zu Gute kommt.

In der Nacht vom 26sten bis 27sten v. M. strandete westwärts des Darsser Orts (Reg-Bez. Stralsund) das dänische Jagdschiff „Prinzeß Louise", Kapitän J. Aröe, mit Leinsaamen, Hanf und Flachs von Libau nach Kopenhagen bestimmt. Die Besatzung und drei auf dem Schiffe befindlich gewesene englische Passagiere von der Besatzung eines früher verunglückten Schiffes haben ihr Leben gerettet, der Steuermann starb aber an Entkräftung gleich nach der Ankunft am Lande. Man hofft, das Schiffs-Inventarium und die Ladung zu bergen. — Ferner strandeten auf dem Darß ein unbekannter, vermuthlich von Memel oder Rußland kommender preußischer Schooner, so wie auf Wittow und bei Fischdorf (Rügen) drei andere Schiffe, worüber jedoch noch nähere Nachricht fehlt.

Breslau, 9. Januar. Die Dr. Henschel'sche Jubelfeier hat nach ächt-patriarchalischer Weise eine volle Woche gedauert. Waren die ersten beiden Tage, wie wir bereits gemeldet haben, mehr von den Beweisen öffentlicher Theilnahme und Anerkennung erfüllt, so hatte der Jubilar in den nächstfolgenden Tagen die Freude, von einer großen Anzahl einzelner Verehrer die Zeichen ihrer Hochachtung in mannigfachster Gestalt zu empfangen; auch ward ihm das Glück zu Theil, von Seiner Exzellenz dem kommandirenden General, General der Kavalerie rc. rc., Herrn Grafen v. Zieten, welcher ihm am Jubeltage selbst ein überaus ehrenvolles eigenhändiges Gratulationsschreiben hatte zustellen lassen, später noch mit einem besondern Glückwünschungs-Besuche beehrt zu werden. — Ein würdiges Beschlußfest dieser seltenen Jubelfeier bildete das Gastmahl, welches am gestrigen Tage der von achtbaren Bürgern israelitischen Glaubens behufs einer „Henschel'schen Stiftung für Studirende der Medizin" gebildete Verein veranstaltete, und dessen Grundcharakter, Gemüthlichkeit und herzliche Verbrüderung aller Konfessionen und Stände, sich in den unzweideutigsten Ausdrücken kund gab. Aus den für die erwähnte Stiftung entworfenen Statuten, welche noch der Allerhöchsten Bestätigung bedürfen, können wir gegenwärtig nur die Notiz geben, daß von den Zinsen eines bereits vorhandenen bedeutenden Kapitals jährlich ein armer israelitischer Kandidat der Medizin eine ansehnliche Unterstützung für die Promotion und mehre israelitische Studiosen der Medizin kleinere Stipendien erhalten sollen. Der Jubilar wollte für diese an seinen Namen geknüpfte wohlthätige Stiftung seinen Dank aussprechen; allein das überströmende Gefühl vermochte nur Thränen des Dankes hervorzubringen. Möge der würdige Greis die Früchte dieser höchstverdienstlichen Stiftung noch lange in der Heranbildung gleich tüchtiger und gleich edler Jünger der Heilkunst sehen!

Bunzlau, 5. Jan. (Privatmitth.) Seit Menschengedenken zerfiel das hiesige Publikum mit dem Antritte eines jeden neuen Jahres in zwei Klassen; in die gratulirende und die begratulirte. Da kamen unter andern Gratulanten die Musikanten, welche durch ihre Lehrmeister von Jahr zu Jahr auf recht erfreuliche Weise Mehrleister geworden sind, da kam der Röhrmeister, welcher in unserer kaltwässerigen Zeit eine sehr wichtige Rolle spielt, indem er die Stadt mit dem trefflichsten, von gekrönten und ungekrönten Poeten besungenen Wasser versieht, dem wegen seiner Reinheit und Frische selbst Prießnitz und Oertel ihren Beifall gewiß nicht versagen würden; da kamen ferner die Tagschläfer mit ihren Hörnern zu den Nachtschläfern, und endlich auch die Höchsten der Stadt (die Thurmwächter) zu allen Hoch-, Hochwohl-, Wohl-, Hochedel-, so wie zu allen Niedriggeborenen herab. Sie alle wünschten mit halbgeöffneter Hand: Gesundheit und langes Leben. Damit man aber an der Aufrichtigkeit dieses Wunsches nicht zweifle, fehlten in der Gratulantenschaar doch mindestens die Todtengräber und die — Grabposaune. — Die begratulirte Klasse ist nun endlich von dem Reformationsgeist unserer Zeit ergriffen worden; sie warf die Frage auf: „Warum, wozu, weshalb sie mit kostspieligen Gratulationen belästigt werde, und ob es überhaupt nicht besser wäre, wenn die Gratulanten ihre Gratulationen, die Begratulirten aber — ihr Geld behielten?" — Die letztere Frage hat nun unser, die Wünsche des Publikums stets und gern berücksichtigender Magistrat entschieden bejaht; die Gratulationsprivilegien durch eine festgestellte Summe, welche die gratulirenden Notabilitäten alljährlich aus der Kommunalkasse erhalten sollen, abgelöst und dadurch ein altes, höchst lästiges Herkommen für immer abgeschafft. — Außer dieser Beseitigung des lästigen Alten hat der Sylvester unserer Stadt noch etwas Neues gebracht. Die von einem hiesigen achtbaren Meister verfertigte Uhr auf dem schönen Thurme an der evangel. Kirche schlug zum ersten Male in der Sylvesternacht, und zwar die letzte Stunde des Jahres 1836; aber leider so leise und schüchtern, als fürchte der Hammer die beiden Glocken zu zerschlagen, von denen die eine doch, beiläufig gesagt, 17 Ctr. 42 Pfd., die andere 35 Ctr. 23 Pfd. an Metall wiegt. Der Ton war in der That so schwach, als ob die eherne Stimme der Zeit von der jetzt herrschenden Krankheit, von einem heftigen Katarrh befallen worden wäre; er wurde nur von Denen gehört, welche sich ganz in der Nähe des Thurmes versammelt hatten, dessen oberste, glänzend erleuchtete Gallerie einer Sternenglorie glich. Die hohe Patientin befindet sich jedoch, wie man hören kann, durch Hilfe ihres geschickten Vaters auf dem Wege der Besserung; denn sie spricht nach den wenigen Tagen ihres jungen Daseins schon so vernehmlich und wohlklingend, daß man sich bei dem unverkennbar reinen Metall ihrer Stimme der frohen Erwartung hingeben kann, sie werde mit dem Eintritt der besseren Witterung von ihrem katarrhalischen Uebel gänzlich und für immer befreit werden.

Deutschland.

Frankfurt, 30. Dez. Es wird aus Bremen das Fallissement eines Handelshauses gemeldet, dessen Passivmasse auf 100,000 Stück Frd'r. circa angegeben wird. Bei den eigenthümlichen Handels-Usancen dieses Platzes ist zu besorgen, daß dieser Mißfall noch mehre andere nach sich ziehe.

Frankfurt, 3. Januar. Die Pariser Post vom 31sten v. M. kam heute früh um 8 Uhr hier an, also 12 Stunden später, als sie sollte. Noch ist indessen der hohe Schnee eine zureichende Rechtfertigung. Heute ist hier Thauwetter eingetreten.*) — Das hiesige Museum hat ein Schillerfest angeordnet, dessen Programm recht interessant ist. Unter Anderem werden die von Mendelssohn-Bartholdy komponirten Lieder ohne Worte mit untergelegten Schillerschen Gedichten (die Theilung der Erde und die Hoffnung) gesungen. Herr Professor Charles Durand wird ein „Hommage de l'Etranger à la mémoire de Schiller" vortragen. Man verspricht sich einen schönen Erfolg, indem schon 400 Eintrittskarten genommen sind.

Großbritannien.

London, 30. Dez. Ihre Majestäten befinden sich wieder vollkommen wohl, haben jedoch der ungestümen Witterung wegen nicht ausfahren können. — Fürst Polignac hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Wohnung auf dem Lande, zehn englische Meilen von London, bezo-

*) Die Pariser Post soll jetzt regelmäßig Abends zwischen 8 und 9 Uhr eintreffen, so daß die dortigen Zeitungen schon am kommenden Morgen die neuesten Nachrichten geben. Redaktion, Druckerei und Censur sind um diese Eile nicht zu beneiden.

gen. Seit seiner Ankunft in England hat er sich von allen größern Diners und Soirées fern gehalten. — Die Gräfin Sebastiani ist von einer Lungen-Entzündung befallen worden, jetzt aber in der Besserung begriffen. Der Graf, dessen Abreise durch das anhaltende Unwetter verzögert worden ist, wird am 1. Januar nach Paris abgehen.

Die Absperrung, welche das anhaltende Schneegestöber während der letzten Woche herbeiführte, hat nur theilweise aufgehört. Zwar siud heute vier von den fehlenden fünf französischen Posten angelangt, so daß die Nachrichten aus Paris bis zum 27sten einschließlich reichen; auch sind von anderen Theilen des Kontinents viele rückständige Posten eingegangen; dagegen aber dauert die Hemmung der Verbindungen mit den Hauptorten des Inlandes noch größtentheils fort, und man hört immer noch von ausbleibenden Posten, eingeschneiten Postwagen und abgeschnittenen Kommunikationen. Die Berichte darüber dienen den hiesigen Blättern dazu, ihre großen Spalten auszufüllen und auf diese Weise die Leere weniger bemerklich zu machen, welche durch die mangelnden politischen Nachrichten erzeugt worden ist. Von Unglücksfällen, welche das Unwetter auf dem Lande herbeigeführt hat, hört man im Allgemeinen wenig. Nur über einen Unfall wird berichtet, der mehren Menschen das Leben gekostet hat. Die Brighton Gazette, welche davon erzählt, bezeichnet die Ursache desselben als einen Schneesturz oder Lawine, welcher von der Höhe eines steilen Felsens bei Lewes stattgefunden hat. Der Schnee hatte sich auf diesem Felsen während dreier Tage, vom 24sten bis zum 26sten, zu einer solchen Masse gesammelt, daß er, als das nachfolgende Thauwetter ihn erweichte und herabgleiten machte, mit einer Gewalt herunterstürzte, welche Alles vor sich hinwarf, seinen Sturz bis jenseits des Flusses, der unter dem Felsen vorbeiströmt, hin erstreckend. Nachdem auf diese Weise einzeln drei Häuser zerstört worden waren, trat der Hauptsturz ein und begrub sieben Wohnungen zugleich unter der Schneemasse. Es wurden sogleich Anstalten gemacht, um die Menschen, welche von dem Schnee verschüttet worden waren, auszugraben, und es gelang den dabei angestellten 150 Arbeitern, Mehren das Leben zu retten; die Meisten waren jedoch schon erstickt. Während des Ausgrabens und nach Beendigung desselben erfolgten noch mehre Schneestürze, welche jedoch nur einzelne Häuser beschädigten. Acht Männer und Frauen sind bei diesem Unglücksfall umgekommen, zwei Knaben haben die Beine gebrochen und eine Frau und drei Kinder haben Kontusionen erhalten. Mangel an Vorsicht und Mißachtung der Warnungen eines alten Mannes, der einen ähnlichen Schneesturz schon einmal erlebt hatte, scheinen die Ursache gewesen zu seyn, daß das Unglück so viele Personen betroffen hat. — Auf der See hat das stürmische Wetter sehr vielen Schaden angerichtet; die Schiffsbücher bei Lloyds enthalten heute, so wie während der letzten Tage, zahlreiche Berichte von Seeschäden und Schiffbrüchen. Das der General-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zugehörige Dampfschiff „Caledonia" ist mit der Hamburger Post vom 24sten nach einer überaus stürmischen Ueberfahrt am 27sten um 3 Uhr hier angekommen. Am 26sten, als das Schiff an der Mündung der Themse war, zeigte die See einen wahrhaft furchtbaren Anblick. Die „Caledonia" litt nur unbedeutenden Schaden; der Capitain Whittingham, welcher das Schiff führt, ein sehr erfahrener Seemann, erklärt, daß er nie ein so furchtbares Wetter erlebt habe. — Die Themse ist frei von Eis. — Von inländischen Posten fehlen in London noch immer achtzehn. — Von Manchester wird gemeldet, daß die Kanäle zugefroren seyen, und daß also der Verkehr mit London auf denselben nicht mehr möglich ist. Die Geschäfte litten auch dadurch sehr, daß das Wetter die Ankunft von Waarenkäufern verhindert hatte. — Das Dampfschiff, welches von hier nach Margate geht, hat der Witterung wegen umkehren müssen, was bis jetzt noch nie geschehen ist. — Vorgestern Abend wurde auf außerordentliche Veranstaltung das Felleisen nach Frankreich von hier nach Dover mit einem Dampfschiff abgeschickt, weil zu Lande die Post nach Dover nicht fortkommen kann. — Auf die am 23sten d. M. von hier abgegangenen Dampfschiffe „Ocean" und „Tourist" (welches letztere mit der Leiche der Malibran am 31. Dezember in Antwerpen angekommen ist) hat man 25 pCt. und auf Segelschiffe, die man der Küste nahe glaubte, 40 bis 50 pCt. Prämie bezahlt.

In der vorigen Nacht ist hier die neue St. Peterskirche in Eaton-square völlig abgebrannt. Sie war erst vor sieben Jahren unter dem Schutze des Marquis von Westminster gebaut worden. Mit verbrannt wäre beinahe das Altargemälde, die Kreuzigung darstellend, von Hilton, und auf 1000 Guineen geschätzt, welches der Marquis der Kirche geschenkt hatte; es wurde nur durch große Anstrengung gerettet.

Der Pariser Korrespondent der Times berichtet, daß von Seiten der französischen Regierung dem Lord Henry Russell, einem Bruder Lord John Russell's, und dem englischen Flotten-Capitain Turner, welche über Land nach Lissabon hatten reisen wollen, das Visa ihrer Pässe verweigert worden sey, weil sie erfahren habe, sie wollten sich zu Don Carlos begeben. Durch Vermittelung des Lords Granville habe jedoch am Ende Lord Henry einen französischen Paß erhalten, dem Capitain Turner aber sei sein Verlangen rund abgeschlagen worden. — Der Courier meint, daß die Furcht vor einem Aufstande des irländischen Volkes, dessen geringere Klasse zum großen Theile in den größeren Städten Englands ihren Erwerb suche und daher bei revolutionairen Vorfällen leicht die Ruhe dieser unmittelbar bedrohen könnte, nicht ganz unbegründet sey. — Herr Maurice O'Connell ist in der Genesung begriffen, und sein Vater will ihn, wenn die Aerzte es für nöthig finden, zur völligen Herstellung seiner Gesundheit in ein anderes Klima senden. — Ein Sohn von Sir Gore Ouseley, der noch nicht zwölf Jahr alt ist, hat so eben eine Ope vollendet.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Herr Dupin ist gestern mit einer Majorität von 24 Stimmen gegen 4 zum Direktor der französischen Akademie erwählt worden. Er wird in dieser Eigenschaft dem Könige, im Namen des Instituts, die Glückwünsche zum neuen Jahre darbringen.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Im Minister-Conseil ist seit einigen Tagen viel von Vorsichts-Maßregeln die Rede, welche ergriffen werden sollen, wenn der König sich bei feierlichen Gelegenheiten öffentlich zu zeigen genöthigt ist. Ein in dieser Beziehung gemachter Vorschlag geht dahin, ein Spalier von drei Reihen Linien-Truppen und National-Garden zu bilden, von denen nur eine Reihe mit dem Gesicht gegen den König aufgestellt werden soll, während die beiden anderen Reihen das Gesicht der Volksmenge zuwenden."

Die Instruktion gegen Meunier wird, wie die Gazette des Tribunaux meldet, mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Es scheint sich zu bestätigen, daß das Verbrechen dieses Menschen kein isolirtes ist, daß vielmehr einige, der Justiz bereits bekannte Personen sehr ernstlich dabei kompromittirt sind. Man versichert, daß in den Akten eines kürzlich instruirten Prozesses eine Liste von Verschworenen aufgefunden worden sei, an deren Spitze man den Namen Jean François Meunier, Sattler, ein zuverlässiger Mann, gelesen habe. Alle bis jetzt vernommenen Zeugen schildern den Meunier als einen Menschen ohne alle Intelligenz. Die Hauptzüge seines Charakters sollen eine übertriebene Eitelkeit, ein außerordentlicher Starrsinn und eine Neigung zur Prahlerei sein, die ihn schon zu tausend Thorheiten verleitet hat. So soll er unter Anderem die Sucht gehabt haben, die seltsamsten Wetten zu machen, und war er dieselben einmal eingegangen, so brachte ihn nichts von der Ausführung ab. Er wettete z. B. daß er ein oder zwei Flaschen Branntwein trinken, daß er ein für 10 Personen angerichtetes Mittagsmahl allein verzehren würde, u. s. w. Zwei Tage vor der Ausführung seines Verbrechens machte er sich anheischig, einen großen Topf voll Senf auszuessen; nachdem er die seltsame Wette gewonnen hatte, verfiel er in eine Art von Starrsucht, die über 36 Stunden dauerte. Sein Onkel, Herr Barré, hatte sich eine Audienz beim Könige erbeten; man versichert, daß er die ganze Wahrheit entdecken wollte, wenn der König seinen Neffen begnadige. Der Präsident des Pairshofes hat den Herrn Nau de la Sauvagère von Amtswegen zum Vertheidiger des Meunier ernannt. Das Droit berichtet über Meunier: „Die Laune Meunier's im Gefängniß ist sehr phantastisch. Gestern frühstückte er mit großer Lustigkeit und trällerte darauf einige Walzer. Das Gefängniß wurde gestern sehr sorgfältig von dem Herzog Decazes besichtigt, der aber kein Wort an den Mörder richtete. Später bestand Meunier ein Verhör vor dem Herrn Pasquier, wobei er ziemlich reuevoll schien, aber aufs neue betheuerte, daß er keine Mitschuldigen habe." Meunier soll seit gestern dringend bitten, ihm die Zwangsjacke abzunehmen, aber bis jetzt hat ihm Herr Pasquieur dieses Gesuch abgeschlagen. Herr Masson, der gemeinschaftlich mit Herrn Lavaux verhaftet wurde, ist gestern wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich nicht der geringste Verdacht gegen ihn ergeben hat; Hr. Lavaux dagegen befindet sich, nach wie vor, im geheimen Verwahrsam. (Nach einer spätern Mittheilung ist auch dieser in Freiheit gesetzt.)

Heute sind endlich die Englischen Posten vom 26sten, 27sten und 28sten hier eingetroffen, und die Zeitungen sind mit Berichten über den schlechten Zustand der Wege angefüllt. Es ist eine unglaubliche Menge Schnee gefallen und eine Englische Post soll zwischen Canterbury und Dover gänzlich verunglückt sein. Die heute eingetroffenen Brief-Felleisen sind auch nicht den gewöhnlichen Weg über Calais gekommen, sondern auf der Themse eingeschifft und in Boulogne gelandet worden. Die hiesige Postverwaltung hat ein Schreiben des Boulogner Post-Direktors an der Börse anschlagen lassen. In demselben wird gemeldet, daß nach der Aussage des Kapitäns des Packetbootes die Verbindung zwischen Dover und Canterbury nur mit der größten Mühe werde wieder hergestellt werden können, da an einigen Stellen der Schnee 32 Fuß hoch liege.

Der Courrier français ist gestern in Beschlag genommen worden, und zwar wegen eines Artikels, in welchem er den Ministern vorwirft, daß in der Thron-Rede die Person des Königs zu sehr hervortrete, was mit den constitutionellen Grundsätzen, wonach jene Rede nur als das Werk der Minister betrachtet werden dürfte, in Widerspruch stehe. *)

Paris, 1. Januar. Heute drängt sich Alles in den Straßen der Hauptstadt, und in der Nähe des Schlosses kann man sich nur mit Lebensgefahr bewegen. Der König nimmt die doppelten Gratulationen zum neuen und zum glücklich überstandenen alten Jahre entgegen; an Reden und Gegenreden wird es daher den Blättern für die ersten acht Tage nicht fehlen. Interessanter sind aber gegenwärtig die Reden, die außerhalb der Tuilerieen gehalten werden, und könnte ich Ihnen nur alle die Aeußerungen mittheilen, die ich heute in den Straßen aus dem Munde des eigentlichen Volkes vernommen habe, Sie würden vielleicht tiefere Blicke in die hiesigen Zustände thun, als durch das Lesen sämmtlicher Journale Frankreichs. — Das angebrochene Jahr findet die Parteien in Paris erhitzter als seit langer Zeit, und die Politik, die fast aus der Mode gekommen war, tritt allmälig wieder in ihre alten Rechte ein. Man spricht jetzt schon wieder mehr von der Kammer als von der großen Oper, und Marie Taglioni und Fanny Elsler müssen in den Salons und Foyers den Herren Guizot und Thiers Platz machen! Die Büreaus der Kammer haben die Mitglieder der Adreß-Kommission ernannt, und das Ministerium hat eine so entschiedene Majorität gehabt, daß selbst die Opposition keine Ausrede dafür weiß. Während sich bei den Wahlen der Präsidenten, Vice-Präsidenten und Sekretäre nur eine Majorität von 10 bis 15 Stimmen für das Ministerium herausstellte, hat sich in den Büreaus eine Majorität von 50 bis 55 Stimmen für das Ministerium ergeben. Die Opposition behauptet, diese Vermehrung der ministeriellen Stimmen rühre daher, daß in den Büreaus nur die spanische Frage zur Erörterung gekommen sei, und daß das Ministerium deshalb noch nicht auf eine permanente Majorität rechnen könne. In dieser Behauptung liegt aber ein Widerspruch und ein Beweis von dem schlechten Gedächtniß der Opponenten. Wie lange ist es denn her, daß die Opposition behauptete, die spanische Frage müsse das Ministerium stürzen? Weshalb brouillirte sich denn Thiers mit dem Könige? Weshalb vertauschte

*) Am folgenden Tage sind auch der Temps und die France confiscirt worden. Das erstgenannte Blatt kündigt die Konfiskation mit folgenden Worten an: „Unsere Leser werden mit Erstaunen vernehmen, daß der Temps gestern auf der Post und im Expeditions-Lokale weggenommen worden ist. Dieses gerichtliche Verfahren wird durch die Wiederholung eines Artikels des „Courrier francais" motivirt. Man beschuldigt uns, die Verantwortlichkeit der Regierung bis zu der Person des Königs hinaufgeleitet zu haben. Das einzige und letzte Mal, wo unser Journal in Beschlag genommen wurde, schreibt sich vom 26. Juli 1830 her, und diejenigen, die unserer Politik, besonders seit 3 Tagen, mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt sind, werden Mühe haben zu begreifen, daß man uns, wegen eines Vergehens gegen die Person des Königs, gerichtlich belangen will. Wenn man den „Courrier francais" und den „Temps" verfolgt, wer bleibt dann zur Vertheidigung des Juli-Königthums übrig? Die Freunde der konstitutionellen Freiheit mögen die Bahn messen, die wir seit 6 Jahren durchlaufen haben, und wohl bedenken, an welchem Abhange wir uns befinden."

er die Conseils-Präsidentschaft mit einem Platze in den Reihen der Opposition? Unter welchem Vorwande spie das „Journal de Paris“ Feuer und Flammen gegen das Ministerium? Die spanischen Angelegenheiten wurden als das überwiegend wichtige Moment der diesjährigen Session von allen Seiten verkündet. Siegt das Ministerium in dieser Angelegenheit, so ist nicht recht abzusehen, auf welchem Felde man es vor der Hand bekämpfen will. Aber das Ministerium dürfte sich auch durch einen solchen Sieg nicht verblenden lassen. Die Dinge haben eine andere Gestalt angenommen; man müßte blind sein, um das nicht zu erkennen. Die Opposition war todt — sie hat wieder Leben bekommen: mit Thiers kehrt ihre gefährliche Petulanz zurück, und die parlamentarische Stille, die als ein Glück für das Ministerium, wie für das Land betrachtet werden konnte, ist gewiß für lange Zeit verschwunden. Dazu kömmt noch, daß das Ministerium bei den ersten Wahl-Operationen in der Kammer von einer Partei unterstützt worden ist, auf die es nicht bei allen Gelegenheiten wird zählen können. Die Legitimisten nämlich, denen die Politik der Regierung in Bezug auf Spanien ganz angenehm ist, haben gegen die Opposition gestimmt, und somit einen entscheidenden Ausschlag gegeben. Berryer spielt überhaupt in diesem Augenblick eine der wichtigsten Rollen in der Kammer. Er verfügt zwar nur über 30 bis 35 Stimmen; aber diese Stimmen sind gerade hinreichend, um einer oder der anderen der beiden großen Fraktionen die Majorität zu geben. Man braucht sich nur der letzten Regierungs-Jahre Karl's X. zu erinnern, um von der ungemeinen Wichtigkeit einer solchen parlamentarischen Stellung durchdrungen zu sein. — Viel Aufsehen macht die Beschlagnahme des „Courier francais“ und des „Temps,“ und noch mehr Aufsehen würde es erregen, wenn, wie man sagt, das letztgenannte Blatt von Dupin vertheidigt werden sollte, — ein Gerücht, welches sich indeß wahrscheinlich nicht bestätigen wird. — Die öffentlichen Verhandlungen in dem Meunierschen Prozesse werden wahrscheinlich gegen den 20sten d. M. beginnen. Die Aussicht, Mitschuldige zu entdecken, scheint schwächer zu werden. — Die zweite Expedition nach Konstantine wird bedeutende Kosten verursachen; das Ministerium will noch in diesem Monat einen außerordentlichen Kredit von 35 Millionen zu diesem Zwecke verlangen. — (Preuß. Staatsztg.*)

Spanien.

Madrid, 24. Dezember. In der Sitzung der Cortes am 21sten wurde der erste Theil des 3ten Artikels der Konstitution, wodurch der Krone das Recht des absoluten Veto mit 98 gegen 57 Stimmen, und in der Sitzung am 22sten der zweite Theil jenes Artikels, wonach das Oberhaupt des Staates das Recht hat, die Cortes in jedem Jahre einzuberufen, mit 136 gegen 6 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom 23sten genehmigten die Cortes die Herausgabe eines Blattes, welches über die Verhandlungen der Cortes berichten soll. In der Sitzung vom 24sten nahmen die Cortes den dritten Theil des erwähnten dritten Artikels mit 128 gegen 20 Stimmen an. Er lautet folgendermaßen: „Das Staats-Oberhaupt kann die Cortes prorogiren, suspendiren und auflösen, doch müssen im letzteren Falle in einer bestimmten Zeit andere Cortes zusammenberufen werden.

Das Gesetz in Betreff der (mehrfach erwähnten) außerordentlichen Maaßregeln ist von der Königin sanctionirt und heute unter Trompetenschall auf den Plätzen und an den Straßen-Ecken bekannt gemacht worden. So hat das Ministerium keine Zeit verloren und man versichert, daß das neue Gesetz unverzüglich zur Ausführung gebracht und 99 zur exaltirten Partei gehörende Personen sofort aus Madrid entfernt werden sollen. — Alair hat der Regierung in den drohendsten Ausdrücken geantwortet und erklärt, er werde den ihm übersandten Befehlen nicht gehorchen, weil sie von einer rebellischen Regierung ausgegangen seien. Ich kann ihnen versichern, daß Alair von dem kommandirenden General der Nordarmee unterstützt wird.

Barcelona, 20. Dez. Die letzten Beschlüsse der Cortes und die schnelle und energische Unterdrückung des Aufstandes des 4ten Garde-Regiments haben die glücklichste Wirkung in dieser Stadt hervorgebracht. Die Hoffnungen der Freunde der Ordnung sind neu belebt. — In Morella wurden am 9. und 10. Dezember 20 Personen, worunter eine Frau, drei Offiziere und einige Soldaten, die an einer Verschwörung Theil genommen, erschossen. — Mehre kleine Städte in Katalonien beklagen sich darüber, daß sie ihre Abgaben doppelt zahlen müssen, an die Konstitutionellen und an die Karlisten. — Täglich werden Nachzügler von dem Gomezschen Korps gefänglich eingebracht. Die Bewohner sind furchtbar erbittert gegen sie und rächen sich an ihnen für die Excesse, die ihr Anführer in den von ihm durchzogenen Provinzen verübt hat. Am 14ten wurde das von Griffet kommandirte Karlistische Corps in der kleinen Stadt Espulla-Cabra angegriffen, und da alle Frauen einer gottesdienstlichen Feier wegen ihre Wohnungen verlassen und die Thüren derselben verschlossen hatten, so konnten die Karlisten nicht zu ihren Waffen kommen und 132 von ihnen wurden ohne Widerstand getödtet.

San Sebastian, 18. Dezember. Zwei Kompagnieen vom 4ten Regimente der Britischen Legion haben förmlich durch Aushungerung zur Unterwerfung und zur Herausgabe der Rädelsführer gezwungen werden müssen. Unter den Letzteren befindet sich ein gewisser Robinson, der an fast allen Meutereien des Britischen Hülfs-Corps, sowohl unter Don Pedro in Portugal als jetzt in Spanien, Theil genommen hat. Die Aufrührer werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Als erste Ursache dieser Insubordination wird übrigens jetzt von dem Korrespondenten der „Morning Chronicle geradezu das unbedachtsame Benehmen des Obersten Churchill vom Regimente der Westminsterschen Grenadiere angegeben, der nach England zurückzukehren wünschte, und dem es dazu an einem triftigen Grunde fehlte.

(Vom Kriegsschauplatze) gehen keine zuverläßigen und raschen Nachrichten ein. Das Wetter mag wohl auch auf die Kommunikation mit Spanien großen Einfluß üben. Als Gerücht theilen wir mit, daß Espartero nach einem ziemlich hitzigen Gefechte am 25sten Dezember Morgens in Bilbao eingerückt sei, daß die Karlisten einen Theil ihrer Artillerie verloren hätten, und daß Don Carlos sich nach Villafranca zurückgezogen habe.

Das Journal de Francfort theilt den Anfang eines Schreibens mit, welches der bekannte treue Anhänger des Don Carlos, Baron de los Valles, unterm 20. Dez. aus dem Lager vor Bilbao an den Redakteur des genannten Blattes, Herrn Charles Durand, gerichtet hat, der ihn und den Bischof von Leon bei ihrem Aufenthalt in Frankfurt näher kennen gelernt hatte. Das Schreiben beginnt mit einer Schilderung der Rückkehr des Bischofs nach Spanien und erzählt sodann die wesentlichen Ereignisse von Eröffnung der Belagerung Bilbao's bis auf den jetzigen Stand der beiden feindlichen Armeen gegen einander. In ersterer Hinsicht sagt der Verfasser des Briefes: „Als meine Mission in London beendigt war, beeilte ich mich, den braven Bischof bei seinem Souverän wiederzusehen, dem er so rührende Proben seiner Treue gegeben hat. Das Vertrauen Karls V. zu diesem würdigen Prälaten ist noch immer das alte, nämlich ohne Grenzen. Seine Reise von Irun bis ins Hauptquartier glich in Wahrheit einem Triumphzuge. Dies religiöse Volk, das seit langer Zeit keinen Bischof gesehen hatte, strömte von allen Seiten herbei, um seinen Segen zu empfangen; ich kann Ihnen nicht sagen, welchen Enthusiasmus seine Anwesenheit in den treuen Provinzen überall erregt.“

Portugal.

Lissabon, 17. Dezember. Das Geld ist hier so knapp, daß es sehr schwierig sein wird, am Ende des Monats die Zahlungen für die Königin und die Königliche Familie zu leisten. Die Truppen und viele Beamte haben einen fünfmonatlichen Sold zu fordern. Die allgemeine Unzufriedenheit nimmt natürlich mit jedem Tage zu. — Die sogenannten Constitutionellen von 1822 behandeln die Königin und den Prinzen auf eine verächtliche Weise und die Eifrigsten unter ihnen behalten sogar in der Gegenwart der hohen Personen ihren Hut auf dem Kopfe. Das übrige Volk bezeigt denselben jedoch wie immer die größte Achtung. — Alle Bemühungen der Regierung, einige Bataillone der National-Garde zur Annahme der neuen Anordnungen zu bewegen, sind vergebens gewesen. Der Civil-Gouverneur, welcher die National-Garde anreden wollte, mußte sich zurückziehen. Die Regierung ist in der That fast ganz ohne Macht. — Das Französische Geschwader segelt morgen ab; die Englischen Kriegsschiffe bleiben jedoch noch bis zur Eröffnung der Session hier, um zu sehen, wie die Angelegenheiten sich dann gestalten werden.

Belgien.

Brüssel, 2. Jan. Dem Observateur zufolge unterliegt es nun keinem Zweifel mehr, daß die Eisenbahn zwischen Paris und Brüssel nächstens zu Stande kommen werde. Man schätzt die Kosten derselben auf nicht mehr als 90 — 100 Millionen Franken. Die auf Belgischem Gebiet zu erbauende Abtheilung der Bahn soll wieder ein Regierungs-Unternehmen werden und auf Französischem Gebiet will die jenseitige Regierung den Unternehmern 3 pCt. Zinsen bis zur Eröffnung der Bahn garantiren. — Heute findet die Eröffnung der Eisenbahn nach Termonde statt.

Griechenland.

Athen, 27. Nov. Am 14. November hat hier ein furchtbarer Sturm gehaust, begleitet von so starken Regengüssen, daß sich die ältesten Einwohner keines ähnlichen Ungewitters erinnern. Es scheint sich also die diesjährige abnorme Witterung über einen großen Theil der bewohnten Erde zu erstrecken. Griechenland ist ruhig, wie selbst die Oppositions-Zeitungen zugeben; aber sie behaupten, die Regierung sei nicht fest begründet, dem Volke gehe es sehr schlecht, und es erwarte Abhülfe von der Rückkehr des Königs Otto. Der König hatte auf Abschlag eine Million Fr. von der dritten Serie der Anleihe erhalten. Drei Brüder, Namens Condrojanni, sind zum Tode verurtheilt und in Nauplia hingerichtet worden.

Miszellen.

(Breslau.) Die erste Vorlesung des Hrn. Dr. Kahlert über Geschichte der neueren deutschen Poesie, welche derselbe vor einem nicht-akademischen Publikum von Damen und Herren vorgestern im Lokale der vaterländischen Gesellschaft hielt, war sehr zahlreich besucht. Derselbe wird in acht auf einander folgenden Sonntagen (von 1/2 12 Uhr ab) die Hauptmomente des reichen Themas beleuchten. Die Honorare sind zum Besten des hiesigen Frauenvereines für Wohlthätigkeit bestimmt. Soweit ein näherer Bericht über ein halb öffentliches Kollegium zuläßig ist, wollen wir am Schlusse desselben darauf zurückkommen.

Am hiesigen Theater ist die Erneuerung des Engagements des Herrn und der Madame Mejo die beachtenswertheste Neuigkeit. Dieselben sind in ihrer Vielseitigkeit und Sicherheit für eine Bühne zweiten Ranges von sehr großem Werthe, und wir wären wohl neugierig auf das zerrissene Repertoir, welches ihr Abgang hervorgebracht hätte.

Aus Dresden meldet man, daß Dlle. Bauer, welche eben von einer hartnäckigen Halsentzündung glücklich hergestellt, wieder thätig ist, sehr ansprechend in dem neuen Stücke der Prinzessin Amalie: „das Fräulein vom Lande“ sehr gefällt, wahrscheinlich im Monat März einige Gastrollen in Breslau geben wird. Sie hat die meiste Zeit ihres Urlaubes zu einem Gastspiele am Hofburg-Theater in Wien bestimmt.

---

*) Erst gestern erhielten wir hier die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 2ten Jan., welche das Attentat auf den König Louis Philipp nach Galignanis Messenger vom 27. Dezbr., den sie durch besondere Estafette erhalten hatte, meldet. In Breslau hatte die Redaktion dieser Zeitung bereits am 5ten Morgens durch die Berliner Fahrpost Nachricht von dem unglücklichen Ereignisse, welche gegen Abend desselben Tages durch die mit der Berliner Schnellpost hier eintreffenden Pariser und Berliner Zeitungen, sowie durch die Frankfurter und Leipziger Zeitung bestätigt wurde. In Frankfurt stand die Nachricht schon in den Zeitungen vom 31sten Dez., in der Augsb. Allgemeinen Zeitung erst am 2ten Januar, so daß diese die betreffende Meldung, ungeachtet ihrer Estafette um 4 Tage später als die meisten andern Zeitungen mit jeder Post, die Fahr-Post nicht ausgenommen, nach Breslau brachte. Die Allgemeine Zeitung kann in Betreffen ihrer Verbindungen mit jeder Zeitung der Welt konkurriren, es muß also die geographische Lage Augsburgs doch nicht besonders günstig für sie sein. Selbst in Oesterreich, wo sie sonst die einzige Quelle der politischen Blätter zu sein schien, wird sie in Beziehung auf Schnelligkeit seit einiger Zeit oft von den Stuttgarter Blättern überboten.

Redaktion der Breslauer Zeitung.

Eine frühere Mittheilung in dieser Zeitung, daß hier die Oper: „Der Maskenball“ mit verändertem Schluß gegeben werden würde, bestätigt sich nicht; dagegen geht aus Hamburg die Nachricht ein, daß dort dieselbe Oper nun mit einem fröhlichen Schlusse aufgeführt worden sei.

Heute ist die Berliner Schnellpost fast zur reglementmäßigen Stunde hier eingetroffen. Die Schlittenfahrt ist im Freien wie in Breslau bis auf weiteren Witterungs-Wechsel aufgehoben. Dort fährt man oft auf dem Sande, und hier hört man zuweilen schon das Rollen der Wagen auf dem Steinpflaster, an welches das Ohr sich erst wieder gewöhnen soll.

(Nachtrag.) Einige Freunde der Naturkunde sollen seit gestern die ganze Stadt durchlaufen, um die Akensche Menagerie aufzusuchen. Damit ihnen nicht noch mehr Zeit geraubt werde, mögen sie freundlichst bemerken, daß in der vorletzten Miscelle der gestrigen Zeitung, welche von den Experimenten mit dem Cholera-Misama Wunderdinge erzählte, nicht von Breslau, sondern von München die Rede sein sollte.

(Schriftsteller-Honorar.) Der Buchhändler Osiander in Tübingen hat dem Dr. Strauß für dessen nächstens erscheinende Antikritik seines Werkes 10 Louisd'or Honorar für den Bogen gezahlt.

(An Bühnen-Künstler.) Mademoiselle Taglioni ist für die Monate Mai, Juni und Juli bei dem Drury-Lane-Theater in London engagirt. Sie erhält für diese 3 Monate eine Summe von 6000 Pfund Sterling (42,000 Rthlr.)

(Theater in Paris.) Die Zahl der auf den hiesigen Bühnen gegebenen neuen Stücke nimmt mit jedem Jahre zu. Im Jahre 1834 zählte man deren 188 (worunter allein 127 Vaudevilles) von 148 Autoren; im Jahre 1835 wurden 221 neue Stücke von 183 Autoren gegeben, darunter 159 Vaudevilles; und im vorigen Jahre stieg die Zahl der neuen Stücke gar auf 296 (worunter 218 Vaudevilles) von 188 Autoren. — Hiervon kommen auf die große Oper 2 Opern und 2 Ballets; auf das Theatre francais 2 Trauer- und 5 Lustspiele; auf die komische Oper 12 Opern; auf das Italienische Theater 1; auf das Odeon 3; auf das Gymnase 17; auf das Vaudeville 22; auf die Variétés 25; auf das Palais-royal 28; auf die Gaité 32; auf das Ambigu comique 27; auf die Porte St. Martin 12; auf den Circus 4; auf das Theatre-Choiseul 14; auf die Folies dramatiqnes 14; auf das Pantheon 40 und auf das Theater St. Antoine 34 neue Stücke.

(Neues Schauspielhaus.) Der Bau des neuen Schauspielhauses in Halle schreitet so rüstig vorwärts, daß dasselbe, nachdem erst zu Anfang Oktober des v. J. das Dach gerichtet worden, vielleicht schon im Monat April d. J. wird benutzt werden können.

(Zur Sittengeschichte.) Das Frankfurter Journal meldet, daß in einer Stadt am Rhein eine Frau verhaftet worden sei, welche ein Geschäft daraus machte, kleine Kinder zu erziehen und bei welcher in den letzten Jahren ungemein viele, im letzten Jahre allein acht und in den 9 Tagen vom 12. bis 21. Dezbr., drei starben. Die Leichen der zuletzt gestorbenen Kinder seien ausgegraben und der gerichtlichen Sektion übergeben worden.

(Winckelmann-Fest in Rom.) Die Gedächtnißfeier Winckelmann's, welche seit Errichtung des seit dem Jahre 1829 unter dem Schutze Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen in Rom bestehenden archäologischen Instituts von kunst- und alterthumsliebenden Deutschen regelmäßig begangen zu werden pflegt, ward diesesmal auf eine zweifache Weise gehalten; gesellig am 9. Dez., Winckelmann's Geburtstag, in der durch seine Wirksamkeit schön bezeichneten Villa Albani, und litterarisch acht Tage später durch eine Versammlung von Gönnern und Freunden des gedachten Instituts.

Idee zur Handhabung einer rationellen Kommunal-Polizei*)

I.

Aeußere Reinlichkeit der Städte und ihrer Umgebungen

wird leicht dadurch bewirkt, wenn mit Strenge darauf gesehen wird, daß die Straßen stets gangbar und rein erhalten werden, und daß das Steinpflaster weder im Frühlinge, Sommer und Herbste durch Straßenmoder, noch im Winter durch Schnee und Eis verschwindet. Jedem Hauseigenthümer liegt nach Herkommen und selbst nach Analogie des schlesischen Wegereglements, wonach jeder Angrenzende die Wege seines Grundstückes in fahrbarem Zustande erhalten muß, die Verpflichtung ob, den Bürgersteig und die halbe Fahrstraße stets rein zu erhalten. Wenn gleich die Hauseigenthümer dieser Verpflichtung bis jetzt theils selbst, theils durch ihre Dienstboten nachkommen und daher keine oder wenige diesfällige baare Geldausgaben nöthig haben, so werden sie höchst wahrscheinlich dieser, immer sehr lästigen Verpflichtung sich dennoch durch Entrichtung eines kleinen monatlichen Geldbetrages gern entledigen wollen, zumal wenn sie sodann jeder diesfälligen polizeilichen Rüge und der in der Regel bei Eintritte des Frühlinges doch erforderlichen baaren Geldausgaben für Fortschaffung des Wintereises ꝛc. überhoben sind. — Wenn daher die Hauseigenthümer freiwillig auf diesfällige Einladung sich erbieten, für das ihnen obliegende Reinhalten ihres Bürgersteiges und der dazu gehörigen Fahrstraße 2, 3, 4 bis 5 Sgr. zahlen zu wollen, so erhält die Ortspolizeibehörde Gelegenheit, mehre verarmte und arbeitslose Bürger als Straßenwärter mit fixirtem Gehalte anstellen zu können. Zahlen die Hauseigenthümer durchschnittlich 3 Sgr. monatlich, so machen 80 derselben die Anstellung eines Straßenwärters mit 6 Rtlr. Monatsgehalt, und 24 Rtlr. jährlich für Montirung, Werkzeuge ꝛc. möglich, welcher füglich im Stande ist, die Bürgersteige und Fahrstraßen von 80 Häusern (d. i. 40 Häusern auf beiden Seiten) Jahr aus, Jahr ein reinzuhalten, und dazu noch einen angemessenen Theil der, der Ortsobrigkeit obliegenden Reinhaltung der öffentlichen Plätze und dergleichen mitzuübernehmen. Der Straßen-Kehricht oder Moder wird entweder von den Straßenwärtern in die Hausabtritte befördert, oder den Ackerbesitzern der Stadt oder Umgebung gegen Verpflichtung der allwöchentlichen Abfuhr der am Straßengerinne aufgestellten Haufen überlassen, oder, wenn ein solches Abkommen nicht zu treffen sein sollte, diese Abfuhr in Verdung gegeben, der höchst wahrscheinlich höchstens den bisherigen Ausgaben aus der Kommunalkasse für Reinhalten der öffentliche Plätze ꝛc. gleichkommen dürfte. Sobald im Winter Schnee fällt, wird solcher in Haufen am Rinnsteine aufgestellt und sobald als irgend möglich, weil es alsdann am leichtesten zu bewirken ist, auf vorstehende Art aus der Stadt entfernt, da entweder die Ackerbesitzer diese Verpflichtung für den Straßenkehricht mit übernehmen oder Lohnfuhren dies bewirken müssen, wenn nicht ein allgemeiner diesfälliger Aufruf an die Gespannhalter der Stadt freiwillige Uebernahme dieser Abfuhr bewirken sollte. — Die Zahl der Straßenwärter wird durch das freiwillige Erbieten von diesfälligen Beiträgen bedingt, und die Aufsicht über die Straßenwärter von der Ortspolizei geführt, die über sie verfügen kann und die Straßenwärter zur Vermeidung diesfälliger Rechnungslegung das Monatsgehalt von denen ihnen zugewiesenen Hauseigenthümern selbst erheben läßt.

II.

Armenwesen

bedarf einer gänzlichen Umgestaltung, da seine bisherige Verwaltung nicht mehr zeitgemäß ist und einen beträchtlichen Theil der Kommunaleinnahmen, neben den Armenstiftungen ꝛc., in Anspruch nimmt. Grundsätzlich kann angenommen werden, daß baare Geldunterstützungen nicht geeignet sind, der Armuth gründlich abzuhelfen. Diese Unterstützungen können nie ganz ausreichend ausfallen, um die Armen gänzlich zu erhalten, und als Nebensache wird ihr Zweck häufig verfehlt und der liederliche Arme oft dadurch noch liederlicher gemacht; denn die Erfahrung lehrt, daß viele solcher Almosenempfänger beim Empfange des Geldes einen Theil desselben sofort vergeuden ꝛc. Wahre und beste Unterstützung ist Beschäftigung der arbeitsfähigen und Naturalverpflegung der arbeitsunfähigen Armen. Die Armen sind daher zunächst in arbeitsfähige und arbeitsunfähige, und erstere wieder in verschämte und gemeine Arme zu theilen. Für die verschämten Armen ist eine anständige Beschäftigung zu bewirken, die sich überall nach Ortsverhältnissen finden wird. Für die gewöhnlichen arbeitsfähigen Armen ist schwere und leichte Arbeit zu ermitteln; schwere Arbeit, als Straßenwärter und Holzhacker auf einem anzulegenden Holzhofe, wo jeder Stadtbewohner sofort gehacktes Holz bis zu ⅛ Klaftern erhalten kann. Die Stadt kauft zu diesem Behufe, wenn sie nicht selbst Waldung besitzt, Holz in großen Quantitäten wohlfeil ein und verkauft es gehackt zum Selbstkostenpreise, wohlfeil, so daß der bisherige kleine Holzmarktverkehr aufhören, und das Holz den Stadtbewohnern wohlfeiler als bisher beschafft werden kann. Leichtere Arbeit findet sich durch Spinnen, Stricken, Zwirnen. Die Stadt erkauft Flachs und Wolle in großen Quantitäten, also wohlfeil. Diese Materialien werden in einer zu errichtenden Spinn- und Strick-Anstalt unter Aufsicht eines Magistratsmitgliedes und zweier Stadtverordneten zum Spinnen gegen Spinnlohn ausgegeben; aus dem Gespinnste wird gegen angemessenes Arbeitslohn wieder entweder Zwirn gefertigt oder Strümpfe gestrickt. Alle Erzeugnisse an Garn, Zwirn und Strümpfen werden allmonatlich verkauft, so daß der erforderlich gewesene Geldvorschuß sich bei'm Erlöse zu wieder neuen Ankäufen ergänzt. Verluste werden selten oder nie entstehen und eintretenden Falles aus den bisherigen Armenfonds gedeckt: es ist vielleicht selbst Ueberschuß zu erwarten. Zur Vorbeugung alles und jeden Unterschleifes werden alle Ein- und Verkäufe nur mittelst öffentlicher Mindest- und Meistgebote bewirkt und diese alle Monate abgehalten, damit selbst keine Vorschüsse erforderlich sind, indem bei den Einkäufen die Bedingung der Zahlung nach Monatsfrist bedungen werden kann. — Für die arbeitsunfähigen Armen ist Naturalverpflegung zweckmäßig. Brodlieferungen zu diesem Behufe sind an den mindestfordernden Stadtbäcker auszuthun, hierbei aber zur Vermeidung von Mißbräuchen nur Monatsfristen festzustellen, damit jeder Stadtbäcker zu dieser Lieferung allmonatlich gelangen kann. Warme Speisen sind in einer, ebenfalls gegen Mindestgebote monatlich zu verpachtende Armen-Speiseanstalt zu liefern. Die Fonds zu den Naturalverpflegungsgegenständen gewähren die bisherigen Armenfonds und die etwanigen Ueberschüsse bei den Arbeitsversteigerungen geben die Selbstkosten.

III.

Brod und Fleisch

müssen den Stadtbewohnern, wie die Brennmaterialien, in bester Eigenschaft und wohlfeilst beschafft werden; die diesfällige Vorsorge ist erste Pflicht der Polizeibehörde. Die Beschaffung dieser ersten Lebensmittel in bisheriger Art ist nicht mehr zeitgemäß und bedarf einer Verbesserung. — Bäcker und Fleischer treten unter Aufsicht und Leitung der Stadtbehörde zusammen und übernehmen die diesfällige Verpflegung der Stadt. Polizeitaxen sind nicht erforderlich; die Bestimmung eines Maximum und Minimum von der Bäcker- und Fleischergesellschaft selbst, überläßt jedem Bäcker und Fleischer, innerhalb dieser Grenzen zu verkaufen. — Die Bäcker beschaffen sich ihren Mehlbedarf dadurch am besten und wohlfeilsten, daß sie durch Zusammenschüßen von Geldbeträgen einen Fonds, zum Ankaufe von Getreide bilden. Statt der bisherigen Getreidemärkte und der bisherigen unsichern Preise halten sie allmonatlich einen öffentlichen Termin ab, in welchem sie dem Mindestfordernden (einzelnen Gutsbesitzern oder ganzen Gemeinden) die Lieferung für den nächsten Monat übertragen. Da dem Bäcker am guten und wohlfeilen Gemahle gelegen sein muß, so beschafft sich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

*) Der Redaktion freundlichst eingesandt.

Beilage zu №. 8 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 10. Januar 1837.

(Fortsetzung.)

die städtische Bäckergesellschaft ihr Mahlwerk selbst und übernimmt bei Bildung eines besondern Mühlengeldfonds, enweder käuflich die bereitsvorhandenen Mühlen in oder bei der Stadt, oder erbaut sich die erforderlichen Mühlen selbst, die sie durch eine besondere, aus ihrer Mitte alle Monate durch Wahl abwechselnde Mühlen-Inspektion, die entweder mit Verpflichtung jedes einzelnen Gesellschaftsmitgliedes nach Reihefolge, oder gegen eine Art von Tantième geführt wird, so verwalten läßt, daß die Müller bloße Lohnmüller sind, die allmonatlich entlassen werden können, falls sie sich irgend Etwas zu Schulden kommen lassen. Auf diese Art erhält die Bäckergesellschaft gleiches, gutes und wohlfeiles Mahlwerk und verdient sich das Mahlgeld selbst, wobei sich das angelegte Mühlenkapital gut verzinsen und noch Ueberschüsse aus dem für jeden Scheffel festzusetzenden Mahlgelde gewähren wird. Bei einem solchen Mahlwerke wird gutes und wohlfeiles Brot geliefert und das Einbringen von Landbrot verhindert werden können. — Gleiches ist bei Beschaffung des Fleischbedarfs möglich. Die Fleischergesellschaft tritt unter Aufsicht und Leitung der Stadtbehörde zusammen und bestimmt, wie die Bäcker, die Preise. Der Einkauf in bisheriger Art ist zeitraubend und kostspieliger, als wenn der Viehbedarf für jeden Monat öffentlich gegen Mindestgebot und allwöchentliche Ablieferung des Schlachtviehes rc. rc. verdungen wird, ganz nach Art der Beschaffung des Getreidebedarfs. Lieferanten dieser Art werden wohlfeileres und besseres Schlachtvieh liefern und das Fleisch wird besser und wohlfeiler geliefert und alles Einbringen fremden Fleisches dadurch verhindert werden können.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:
P i k e s c h e.

6. — 7. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,11	+ 1, 4	+ 1, 3	+ 0, 8	SW. 19°	überwölkt
Morg. 6 U.	27″ 6,83	+ 1, 2	+ 1, 5	+ 0, 3	SW. 5°	= =
= 9 =	27″ 7,80	+ 1, 4	+ 1, 7	+ 0, 7	W. 2°	= =
Mtg. 12 =	27″ 8,69	+ 1, 4	+ 1, 1	+ 0, 8	WNW 25°	überzogen
Nm. 3 =	27″ 9,80	+ 1, 6	+ 1, 0	+ 0, 4	W. 12°	kleine Wolken

Minimum + 1, 7 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 10. Januar: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Aufz., von Bauernfeld.

Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch den 11. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Heute,
Dienstag den 10. Januar 1837:
musikalische Soirée
von
Henriette Carl.
Abends 7 Uhr. Hôtel de Pologne.
Einlasskarten sind bis 4 Uhr Nachmittags in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) à 20 Sgr. zu haben. Nach dieser Zeit und Abends an der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich ergebenst an, daß meine liebe Frau, Cölestine geb. Kaiser, gestern Abend halb 9 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Breslau, den 9. Januar 1837.

C. E. Redlich.

Todes-Anzeige.

Allen fernen Freunden und Bekannten machen Unterzeichnete die traurige Anzeige von dem heut erfolgten Tode des Rektors an der kathol. Schule und Kirche, Herrn Franz Schneider, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Grünberg, den 7. Januar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 5ten d. M. Abends 5¾ Uhr starb unser guter Vater, der Partikulier Carl Gottlieb Pick zu Breslau, in dem Alter von 66 Jahren, welches Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen:

Grünberg, den 7. Januar 1837.

Mathilde Krüger geb. Gall,
adoptirte Pick,
A. Krüger, Bürgermeister.

In der Buchhandlung Heinrich Richter in Breslau, am Ringe Nr. 51 (im halben Monde) ist so eben erschienen:

Die erste Lieferung
der
Unterhaltungs-Blätter für alle Stände,
mit Hinzufügung vorzüglicher Kunst-Beilagen.

Die Unterhaltungs-Blätter werden alle 14 Tage 1 Bogen stark auf Velinpapier in größtem Quart-Format ausgegeben, und denselben jedesmal eine vorzüglich gearbeitete Kunst-Beilage auf feinstem Schweizer Velin hinzugefügt werden, die bloß aus Genrebildern, naiven Familienscenen, ergötzlichen Karrikaturen, lauter Kopieen guter Originalgemälde bestehen sollen. Der Preis pro Lieferung mit schwarzen Kunstbeilagen beträgt 3 Sgr., mit fein kolorirten Kunstbeilagen 5 Sgr., das Quartal also 18 Sgr. und resp. 1 Rthlr.

Die Unterhaltungs-Blätter sollen ein Volksblatt sein, das auch den Leser von höherem Standpunkte anspricht, demnach das Nutzreiche und Unterhaltende mit dem Angenehmen auf überraschende Weise vereinigen wird.

Buchhandlung Heinrich Richter,
Ring Nr. 51, im halben Monde.

Das in Berlin erscheinende

Magazin für die Literatur des Auslandes,

welches mit dem Jahre 1837 seinen sechsten Jahrgang beginnt, hat sich die Aufgabe gestellt, in Bezug auf die Literatur des gesammten Auslandes für das Deutsche Publikum das zu sein, was die **Revue Brittanique** mit Hinsicht auf England allein und die **Nouvelle Revue Germanique** mit Hinsicht auf unser Vaterland für Frankreich sein sollen. Ein Blick auf das Inhalts-Verzeichniß der wöchentlich in drei Nummern erscheinenden umfangreichen Blätter, die jährlich zwei starke Bände bilden, kann den Beweis liefern, daß die Redaktion bemüht ist, von jedem Europäischen Lande einen Einblick in seine literarischen und gesellschaftlichen Zustände zu verschaffen und über alle außer-europäische Länder dasjenige mitzutheilen, was die interessantesten neueren Reisebeschreibungen und andere ihr zu Gebot stehende zuverlässige Quellen an die Hand geben. Es ist die Kunde sowohl der Literatur als des Erdballes, welche die Redaktion bei ihren Mittheilungen und Auszügen immer im Auge hat. Keine irgend bedeutende Erscheinung des Auslandes bleibt unerwähnt und namentlich aus Französischen und Englischen Werken werden bald nach ihrem Erscheinen solche Auszüge geliefert, die von dem Charakter des Ganzen eine Darstellung zu geben vermögen. Die immer wachsende Theilnahme, welche von allen Seiten dieser Zeitschrift bisher geschenkt worden, ist der Redaktion ein Fingerzeig, daß ihr Verfahren anspreche und sie wird daher auch ferner dabei beharren.

Der Preis des Jahrganges ist 3 Rthlr. und des Quartals 22½ Sgr., wofür das Blatt sowohl in Berlin (durch die Expedition der Allg. Preuß. Staats-Zeitung, Mohrenstraße Nr. 34) als durch alle Wohllöbl. Post-Aemter ohne Erhöhung zu beziehen ist.

Bekanntmachung

wegen des eröffneten Submissions-Verfahrens zur Uebernahme des Drucks des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Liegnitz und des damit verbundenen Anzeigers, so wie auch der Lieferung des dazu nöthigen Papiers.

Der wegen des Drucks unseres Amtsblattes und des dazu gehörigen öffentlichen Anzeigers, nicht minder wegen Lieferung des dazu nöthigen Papieres jetzt bestehende Kontrakt geht mit dem März-Monat 1837 zu Ende, und wir haben daher beschlossen, dieses Unternehmen, und zwar: den Druck des Amtsblattes und des Anzeigers besonders, und die Papierlieferung wieder besonders, vom 1sten April 1837 ab auf 5¾ Jahre, nämlich bis Ende Dezember 1842, im Wege des Submissions-Verfahrens anderweitig auszuthun.

Diesemnach fordern wir geeignete Entreprisewillige hiermit auf, ihre Anerbietungen verschlossen und mit der Aufschrift resp.:

„Submission zum Druck des Liegnitzer Amts-
„blatts und des damit verbundenen öffentlichen
„Anzeigers."
„Submission zur Lieferung des zum Liegnitzer
„Amtsblatt und zu dem damit verbundenen
„öffentlichen Anzeiger nöthigen Papiers."

bis zum 15ten Februar 1837 bei uns einzureichen, die demnächst am 20ten Februar 1837 um 11 Uhr Vormittags in unserem Sitzungs-Saale öffentlich erbrochen werden.

Die Bedingungen des diesfälligen Unternehmens befinden sich in unserer Polizei-Registratur, und können, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, stets in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Auch haben wir solche dem Königl. Polizei-Präsidio in Breslau und den Magisträten in Frankfurt a. O. und in Glogau mitgetheilt, wo auch Kenntniß davon genommen werden kann.

Anerbietungen, denen diese Bedingungen nicht ausdrücklich zu Grunde gelegt, so wie Anerbietungen, bei deren Abgabe diese Bedingungen nicht sogleich zum Zeichen des Anerkenntnisses und der Genehmigung unterschrieben worden sind, oder solche, die nach dem 15ten Februar 1837 eingehen sollten, werden nicht berücksichtiget, vielmehr, als nicht geschehen betrachtet werden.

Liegnitz, den 17. Dezember 1836.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Getreide-Versteigerung.

Zum Verkauf desjenigen Zinsgetreides von
1155 Scheffel Weizen,
1360 = Korn,
219 = Gerste,
1523 = Hafer,
welches Zensiten auch nach dem festgesetzten Normal-Preisen nicht abgelten wollen, steht auf den 13ten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein anderweitiger öffentlicher Bietungs-Termin in hiesigem Rent-Amte, Ritterplatz Nr. 6, an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung des Kaufgeldes bald nach erfolgtem Zuschlage geschehen muß, dieser aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Die übrigen Verkaufs-Bedingungen sind hier einzusehen.

Breslau, den 6. Januar 1837.

Königliches Rent-Amt.

Stähr-Verkauf.

Das unterzeichnete Dominium hat im Frühjahr 1834 einen Stamm von zweihundert Muttern nebst den erforderlichen Stähren aus Raudnitz aus der Stammschäferei des Herrn Grafen Sternberg erkauft, und bietet jetzt 80 Stück ein- und zweijährige Stähre dieser Raçe zu dem Preise von 10 bis 25 Rtlr. das Stück, zum Verkauf an. Zugleich versichert dasselbe, daß diese Thiere von jeder erblichen Krankheit, namentlich auch der Traberkrankheit, frei sind.

Dom. Herrnmoschelnitz
bei Wohlau.

Klosterstraße Nr. 81 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Boden, auch Stall und Wagenremise zu vermiethen.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Johanni 1837 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe über 103,000 Rthlr. sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

A. über 1000 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	5	2108	Biezdrowo	Samter
2	4	6747	Borek	Krotoschin
3	2	6675	Biganowo	Schroda
4	1	5828	Belencin	Fraustadt
5	1	3371	Brody	Buk
6	1	758	Chraplewo	Schubin
7	2	5860	Czachory	Adelnau
8	1	5683	Dombrówka	Posen
9	4	980	Drązgowo	Schroda
10	4	4200	Dlugie (Laube)	Fraustadt
11	2	631	Dobrzyca	Krotoschin
12	2	7029	Grąbkowo	Kroeben
13	7	6001	Gostyn	Kroeben
14	1	4812	Gowarzewo	Schroda
15	3	1416	Gostkowo	Kroeben
16	8	3894	Golenia	Pleschen
17	1	1928	Grodzisk	Pleschen
18	1	1878	Goscieszyń	Bomst
19	3	3874	Gorzewo	Obornik
20	3	6257	Heyersdorff (Andrychowice)	Fraustadt
21	2	2993	Jabkowo	Wągrowiec
22	1	5165	Jelitowo	Gnesen
23	3	6098	Komorze	Wreschen
24	2	1484	Kossowo	Kroeben
25	2	5417	Kowalewo	Pleschen
26	17	3117	Kurnik	Schrimm
27	2	3716	Karczewo	Gnesen
28	2	6541	Kurowo	Kosten
29	2	1165	Kadzewo	Schrimm
30	3	4378	Kiszkowo	Gnesen
31	3	666	Kretkowo	Wreschen
32	1	1021	Ludomy	Obornik
33	9	283	Mikołajewice	Gnesen
34	1	4795	Marszatki	Ostrzeszow (Schildberg)
35	1	2253	Mączniki	Adelnau
36	4	2363	Niepart	Kroeben
37	6	6065	Opatow	Ostrzeszow (Schildberg)
38	10	6069	Opatow	Ostrzeszew
39	2	6824	Osiek	Kosten
40	1	3866	Oporowo	Samter
41	1	2579	Obiezierze	Obornik
42	2	3085	Osieczna	Fraustadt
43	10	6420	Obra	Bomst
44	2	1962	Psary	Adelnau
45	5	3994	Possadowo	Buk
46	9	3209	Pawłowice	Fraustadt
47	3	1053	Pudliszki	Kroeben
48	6	1444	Raszkowo	Adelnau
49	8	1446	dito	dito
50	3	2831	Rożnowo	Obornik
51	4	2832	dito	dito
52	3	2350	Radomicko	Kosten
53	15	4552	Radlin	Pleschen
54	1	574	Sanniki	Schroda
55	5	855	Strzyżewo	Ostrzeszow (Schildberg)
56	1	3496	Słopanowo	Samter
57	4	6652	Spławie	Posen
58	2	2512	Sadowie	Adelnau
59	2	241	Smiełowo	Samter
60	8	4238	Słupia	Ostrzeszow (Schildberg)
61	3	2006	Skoroszewice	Kroeben
62	1	4368	Turostowo	Gneseu
63	6	3440	Tuczemp	Birnbaum
64	23	6869	Wronke	Samter
65	32	6878	dito	dito
66	33	6879	dito	dito
67	3	3778	Wiatrowo	Wągrowiec
68	4	75	Xiązno	Wreschen
69	7	1744	Zakrzewo	Gnesen
70	1	837	Zakowo	Fraustadt
71	2	4641	Zimnowoda	Pleschen
72	4	1261	Zalesie	Kroeben
73	5	1262	dito	dito
74	2	4029	Ziemlin	dito

B. über 500 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	102	536	Baszkowo	Krotoschin
2	16	1745	Biezdrowo	Samter
3	13	4566	Budziszewo	Obornik
4	2	106	Chocieza	Pleschen
5	9	113	Chocieza	Pleschen
6	9	1464	Cerekwica	Wągrowiec
7	15	1790	Czarnotki	Schroda
8	11	2178	Chlewo	Ostrzeszow (Schildberg)
9	2	2925	Golenizewo	Posen
10	10	4242	Gorki Dąbskie	Schubin
11	4	5547	Kotarby	Pleschen
12	20	4065	Lubosz	Birnbaum
13	12	4498	Lubonia	Fraustadt
14	8	3847	Lubin	Kosten
15	11	1773	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum
16	4	1952	Międzychod	Schrimm
17	24	1001	Marszewo	Pleschen
18	12	5523	Myslniewo	Ostrzeszow (Schildberg)
19	7	3970	Niemierzewo	Birnbaum
20	16	5030	Pożarowo	Samter
21	10	687	Rybno	Gnesen
22	11	3400	Rosnowo	Posen
23	8	713	Szkudły	Pleschen
24	8	4164	Srebrne górki	Wągrowiec
25	7	5691	Suchorzewo	Pleschen
26	6	4427	Trzebowo	Wągrowiec
27	6	5316	Ustaszewo	Wągrowiec
28	2	3106	Wiekówko	Gnesen
29	23	795	Witkowo	Gnesen
30	2	2473	Zerniki	Obornik
31	17	2482	Zurawia	Schubin

C. über 250 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	30	2828	Bomst	Bomst
2	6	2801	Biechowo	Wreschen
3	6	2368	Białężyn	Obornik
4	13	3126	Bartoszewice	Kroeben
5	23	2747	Graboszewo kość	Wreschen
6	9	1428	Jankowice	Posen
7	17	2775	Linowiec	Mogilno
8	18	2354	Marszałki	Ostrzeszow (Schildberg)
9	38	1462	Małpin	Schrimm
10	12	1436	Niepruszewo	Buk
11	11	1083	Psarskie	Schrimm
12	10	2581	Robakow	Pleschen
13	17	463	Sobota	Posen
14	39	1936	Swiątkowo	Wągrowiec
15	8	1640	Umultowo	Posen
16	12	1493	Węgierskie	Schroda
17	23	2460	Wroniawy	Bomst
18	11	1277	Wierzechowo	Samter
19	13	698	Xiązenice	Ostrzeszow (Schildberg)
20	39	712	Zalesie	Kroeben

D. über 100 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	28	5601	Bagrowo	Schroda
2	25	5379	Bieganowo	Wreschen
3	40	846	Broniszewice	Pleschen
4	101	6011	Czerniejewo	Gnesen
5	15	4829	Chwałkowo	Schroda
6	13	4350	Chalawy	Schrimm
7	42	782	Dąbrowo	Bomst
8	30	2545	Dlusko (Lauske)	Birnbaum
9	13	10100	Dobromyśl	Fraustadt
10	29	201	Goławo	Samter
11	23	7826	Grabonóg	Kroeben
12	25	5308	Gorzewo	Obornik
13	9	1439	Gozdziechowo	Kosten
14	8	2290	Gołaszyn	Obornik

Nr.	Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
15	12	4821	Godzientowo	Ostrzeszow (Schildberg
16	14	8701	Gwiazdowo	Schroda
17	22	9428	Gałązki	Pleschen
18	8	1814	Grojec	Bomst
19	64	8200	Jeżewo	Schrimm
20	37	1294	Iwno	Schroda
21	11	6075	Izdebno	Mogilno
22	210	6107	Koźmin	Krotoschin
23	29	3559	Kopanica	Bomst
24	17	9736	Kurowo	Kosten
25	27	6611	Kęszyce	Adelnau
26	45	3723	Konarzewo	Posen
27	31	4029	Krocz	Czarnikau
28	9	3938	Lubowiee	Gnesen
29	40	8812	Lewice (Lewitz)	Meseritz
30	21	6529	Myszkowo	Gnesen
31	25	3239	Morka	Schrimm
32	19	452	Międzylisie	Wągrowiec
33	55	867	Mielęcin	Ostrzeszow (Schildberg)
34	51	1822	Nekla	Schroda
35	12	9282	Ostrowite (Trzemesz)	Mogilno
36	17	6703	Ostrowo	Wreschen
37	33	750	Osiek	Kroeben
38	16	7950	Olszowo B.	Ostrzeszow (Schildberg)
39	10	2841	Ossowo	Wreschen
40	16	2291	Ostrowieczno	Schrimm
41	15	2595	Przystanki	Samter
42	152	8169	Pakosław	Kroeben
43	55	4243	Pawłowice	Fraustadt
44	34	5404	Parzęczewo	Kosten
45	30	5614	Rosnowo	Posen
46	14	5050	Raczkow	Wągrowiec
47	5	3777	Szrapki	Schroda
48	36	969	Strzyżewo	Ostrzeszow (Schildberg)
49	37	970	Strzyżewo	Ostrzeszow dito
50	23	2052	Stawiany	Wągrowiec
51	26	4077	Staragród	Krotoschin
52	32	9570	Smiegel	Kosten
53	29	6553	Szymankowo	Obornik
54	14	707	Strzyżewo	Krotoschin
55	14	7186	Staw	Wreschen
56	25	3358	Starkowice	Krotoschin
57	31	6952	Wrotkowo	Krotoschin
58	15	5020	Wysoka	Wągrowiec
59	56	994	Witkowo	Gnesen
60	16	926	Wolenica	Krotoscchin

E. über 50 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	60	4982	Borek	Krotoschin
2	25	3196	Bronowo	Pleschen
3	26	1822	Chudzice	Schroda
4	37	4543	Czahorowo	Kroeben
5	38	1837	Dembiez	Schroda
6	25	4015	Dziećmiarki	Gnesen
7	79	2592	Gotaszyn (Baehrsdorf)	Fraustadt
8	29	3528	Gola	Kroeben
9	3	4017	Giélczewo	Gnesen
10	20	5339	Goniebice	Fraustadt
11	48	96	Jutroźin	Kroeben
12	57	1740	Jarognewice	Kosten
13	26	3562	Krzyżanki	Kroeben
14	24	3120	Kanino	Posen
15	34	4742	Kurowo	Kosten
16	14	140	Kleszczewo	Fraustadt
17	6	161	Kuszewo	Wągrowiec
18	9	708	Lęgniszewo	Wągrowiec
19	18	2589	Łęg	Pleschen
20	69	4752	Malczewo	Gnesen
21	28	1549	Płaczkowo	Kroeben
22	72	3336	Pruchnowo	Chodzesen
23	21	5055	Popowo	Birnbaum
24	16	2350	Piotrkowice	Wągrowiec
25	18	419	Rogaczewo (klein)	Kosten
26	52	221	Rokossowo	Kroeben
27	52	2649	Szklarka	Ostrzeszow (Schildberg)
28	29	1616	Wierzchaczewo	Samter
29	20	2385	Wolanki	Gnesen
30	14	3063	Zabikowo	Schroda

F. über 25 Rthlr.

Nr.	laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	17	4084	Białcz	Birnbaum
2	49	9436	Bardo	Wreschen
3	12	8383	Bojanice	Fraustadt
4	43	3053	Bożejewo	Schroda
5	45	9483	Bieganowo	dito
6	38	2550	Cerekwica	Wągrowiec
7	30	4297	Chudzice	Schroda
8	62	9355	Dombrówka	Meseritz
9	31	185	Gorzyczki	Kosten
10	5	8318	Gulczewo	Gnesen
11	16	5052	Gołęczewo	Posen
12	48	4237	Groziszczko	Samter
13	48	7453	Górkidąbskie	Schubin
14	42	5673	Gorzewo	Obornik
15	19	5412	Karczewo	Gnesen
16	25	5667	Kurowo	Adelnau
17	126	5800	Konarzewo	Posen
18	105	10176	Kręsko (Kranz)	Meseritz
19	49	4158	Kopanica	Bomst
20	23	7176	Lubasz	Birnbaum
21	8	9585	Łubowko	Gnesen
22	12	9589	dito	dito
23	81	9195	Mysłniewo	Ostrzeszow (Schildberg)
24	27	1157	Markowice	Schroda
25	42	8570	Napachanie	Posen
26	27	6874	Ossowo	Kosten
27	17	7584	Oporzyn	Wągrowiec
28	140	8728	Opatow	Ostrzeszow (Schildberg)
29	26	3996	Obiecanowo	Wągrowiec
30	29	6974	Ostrowo	Wreschen
31	48	4873	Pakosław	Buk
32	46	9621	Pytoczna	Ostrzeszow (Schildberg)
33	127	8351	Ruśko	Pleschen
34	4	8172	Strzelce	Kroeben
35	67	1946	Sarbinowo	Kroeben
36	38	9147	Staręzyn	Wągrowiec
37	30	1435	Trzecèlino	Posen
38	31	8937	Ustaszewò	Wągrowiec
39	73	7308	Wroniawy	Bomst
40	36	5751	Wyciązkowo	Fraustadt

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir die Inhaber obiger Pfandbriefe zugleich hiermit auf, diese Pfandbriefe nebst sämmtlichen Coupons von Johanni 1837 ab, in termino den 4. Juli 1837 an unsere Kasse einzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde nebst der Vergütigung des etwanigen Aufgeldes nach dem Geldkurse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung, rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, dieselben in dem erwähnten Terminen nicht einliefern, so haben dieselben nach §§ 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst und dass bei einer spätern Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisirten Zinscoupons von dem Kapital in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 23. December 1836.

General-Landschafts-Direktion.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Walde hinter dem Dorfe Sowitz bei Tarnowitz sind in der Nacht vom 18. zum 19. November v. J.

34 Stück Hammel,
2 Mutterschaafe und
1 Stähr

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 19ten Januar c. gerechnet, und spätestens am 9ten März a. c. sich in dem Königlichen Haupt-Zollamte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthumsansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 5ten Januar 1837.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Dividende = Vertheilung.

Die Königl. Sächs. konf. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig ist durch den günstigen Fortgang ihrer Geschäfte abermals in den Stand gesetzt, den in den Jahren 1831 und 1832 lebenslänglich versicherten Mitgliedern eine Dividende von

25 Prozent

zu gewähren. — Indem wir dieses erfreuliche Resultat hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, sind wir auch ferner zu unentgeldlicher Austheilung von Statuten und Annahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit.

Breslau, den 6. Januar 1837. Die Agenten:

L. Bambergs Wittwe & Söhne.
Ring Nr. 7.

Der Unterzeichnete sucht für Rußland einen verständigen Schaafmeister und einen Unterschäfer, kann dort sehr gute Behandlung und einen auskömmlichen Gehalt versprechen, und bittet, daß qualifizirte Subjekte sich baldigst hier melden möchten. Die Abreise nach Rußland soll gleichzeitig mit einem Schaaftransport und auf Wagen geschehen, die im nächsten Frühjahr aus Rußland bei mir eintreffen werden.

Pischkowitz bei Glatz, den 30. Dez. 1836.
Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberst-Lieut.

Extrait du Journal officiel des Pays-Bas, dit „Nederlandsche Staats-Courant" en date La Haye 7. December 1836. Nr. 290.

Deuxième Chambre des Etats Generaux Séance de Lundi le 5. Decembre 1836.

Mr. Verwey-Mejan, fait rapport au nom de la Commission des requêtes, sur une adresse du Sieur J. G. Kanngiesser, de la raison de J. G. Kanngiesser, Croepelin et Comp. d'Amsterdam et Rotterdam — adressée à cette Chambre et accompagnée d'une Brochure intutulée „avis de J. G. Kanngiesser concernant un système d'Impot sur le Bled, les Grains etc., qu'il a projeté, et par laquelle il fait mention de Sept lettres qu'il a écrites à S. M. Le Roi — relativement l'amortisation de la dette publique.

Il desire de plus qu'un Impôt soit levé sur le vin selon le prix d'achat, qu'un Impôt soit chargé sur les produits, Manufactures et fabricats de l'Etranger, et cela à raison de cinq à vingt-cinq pour cent, selon le prix d'achat, que le soidisant Commerçe enair, tant des Effets de l'Etat, que d'autres Objets, dont les operations et contrats se font à terme, sera assujetti à un Droit de Timbre proportionel et égal à celui levé sur les lettres de Change, outre encore, un droit additionel d'un per mille.

D'ailleurs le demandeur desire, que tout impôt que payent les premières necessités de la Vie soyent reduites pour la moitié — afin, il soumet un extrait d'une lettre adressée à S. M. par laquelle il propose d'etablir dans ce Royaume une foire, telle que celle de Francfort s/M. Leipzig, Baucaire etc. et demontre les grands avantages qui en résulteront pour le Commerçe et l'industrie.

La Commission est d'avis que, vû que plusieurs observations du petitionnaire sont dignes d'entrer en consideration à l'époque des Débats sur les loix financielles, propose, que cette piece soit deposée à la Greffe.

à quelle proposition la Chambre determine.

Instrumental-Konzert

mit vollständigem Orchester

ist bei mir wieder heute Abend von 7 bis 10 Uhr, so wie an den übrigen Abenden laufender Woche musikalische Abendunterhaltung von den Reichwalder Harfenmädchen stattfinden wird.

Bairische Bierstube,
Nikolaistraße, 3 Eichen.

Hohlipsen und Oblaten sind stets vorräthig und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen ergebenst:
Langner, Nadlergasse Nr. 11.

Ein getiegerter Vorstehhund ist den 7ten Abends mit einem Strick am Halsband ohne Bezeichnung, Schuhbrücke Nr. 19 entlaufen. Wer desselben habhaft geworden, wird gütigst ersucht, ihn daselbst im Hofe par terre gegen ein angemessenes Douceur abzuliefern.

Eine Stube und Alkove im 3ten Stock ist Albrechtsstraße Nr. 5 zu vermiethen.

Es empfiehlt sich als Schreiblehrer, besonders für erwachsene Personen, im theoretischen und praktischen Richtig-, Schnell- und Schönschreiben:
Scheffler, Neustadt, Breite-Straße Nr. 11

Stähr-Verkaufs-Anzeige.

Der Verkauf von Stähren der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises, beginnt am 31. Januar d. J., und werden zu diesem Zweck der

Dienstag und Freitag

jeder Woche, an welchen Tagen der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Pöckel aus Kaulwitz, stets gegenwärtig sein wird, hierdurch festgesetzt.

Sollte es jedoch irgend einem der Herren Käufer vielleicht wünschenswerth sein, jene Schäferei an andern als den hier bestimmten Tagen zu besuchen, so wird ergebenst ersucht:

den genannten Wirthschafts-Inspektor hiervon in nähere Kenntniß, und dadurch in Stand zu setzen, den etwaigen Wünschen der Herren Käufer auch an andern als den festgesetzten Tagen unmittelbar entgegen kommen zu können.

Breslau, den 6. Januar 1837.
Lazarus Graf Henckel
von Donnersmarck.

Große holstein. Austern

erhielt und empfing mit heutiger Post
Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Frische holst. Austern, fetten geräucherten Rheinlachs,

empfing per Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Zwei polnische Schimmel, Wagen-Pferde mittlerer Größe, völlig fehlerfrei, ein in Federn hängender Wagen, ganz und halbgedeckt zu fahren, ein Stuhlwagen mit Plaue, im besten Zustande, und ein Paar Geschirre, sind veränderungshalber zu verkaufen am Schießwerder Nr. 5.

Das Dom. Blumerode bedarf bald, spätestens zu Ostern, eines Ziergärtners, der sich mit der Pflege einer Orangerie beschäftigt hat; taugliche Subjekte haben sich, mit guten Attesten versehn, ebendaselbst zu melden.

Meubles und Betten,

so wie ein großer, eleganter Tafeltisch, sind zu den billigsten Preisen zu vermiethen:
Ring, Leinwandkram, im goldnen Anker.

Ein freundliches meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Nikolai-Straße Nr. 12, eine Treppe.

Blücher-Platz Nr. 15
ist im ersten Stock zum bevorstehenden Landtag ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Reuschestraße Nr. 38 Parterre ein Gewölbe nebst Wohnung, und bald oder Ostern zu beziehen.

Eine gut meublirte Stube ist zum bevorstehenden Landtage nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 71 in der Gaststube.

Büttnerstraße Nr. 31 ist eine sehr freundliche und bequeme Wohnung im Hintergebäude von 2 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör billig zu vermiethen, und das Nähere daselbst in der 2ten Etage zu erfahren.

Reusche-Straße Nr. 62, nahe am Blücherplatz, ist während des Landtages, eine Stiege hoch vorn heraus, ein schönes großes meublirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Zu vermiethen
und zu Ostern d. J. zu beziehen ist Reuschestraße Nr. 51 der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, im Fall auch Pferde- und Wagenplatz hierzu gewünscht werden sollte, so viel es bedarf. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Zum Landtage sind zu vermiethen:
Am Ringe 1ste Etage: 3—4 Stuben, nebst Küche, Stallung und Wagenplatz.
Antonienstraße 1ste u. 2te Etage: 4—6 Stuben, nebst Stallung und Wagenplatz.
Blücherplatz 1ste Etage: 1 Stube.
Herrenstraße 2te Etage: 1 Stube.
Altbüßerstraße 2te Etage: 1 Stube.
Außerdem sind noch mehrere andere elegante meublirte Zimmer nachzuweisen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

---

3 gut meublirte Zimmer, nebst Kabinet und Küche, erforderlichen Falls auch Stall und Wagenplatz, sind für die Dauer des Landtags zu vermiethen. Auskunft giebt die Exped. d. Zeitung.

Mit Loosen zur 75sten Lotterie, deren 1ste Klasse den 12ten Januar gezogen wird, empfiehlt sich ergebenst:
J. Jänsch,
Ring Nr. 38.
Breslau, im Monat Januar 1837.

Zu 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich mit
ganzen Loosen à 8 Rtlr. 5 Sgr.,
halben = à 4 = 2 = 6 Pf.,
Viertel = à 2 = 1 = 3 =
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.



Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ter Lotterie, deren Ziehung den 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:
A. Schummel,
Ring Nr. 16.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, in ganzen, halben und viertel Antheilen empfiehlt sich ergebenst:
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im gold. Anker.

Angekommene Fremde.

Den 8. Januar. Gold. Baum: Hr. Gutsb. Graf v. Hoverden a. Thauer. Hr. Kondukteur Arndt a. Rausse. — Zwei gold. Löwen: Herr Kaufm. Haberkorn aus Ratibor. — Hotel de Silesie: Herr Oberamtmann Brieger a. Lossen. — Deutsche Haus: Hr. Kapitain Kowrigin a. Petersburg. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Genserich aus Landsberg. a/W. Hr. Gutsb. Saul aus Seidenberg. — Gold. Krone: Hr. Pastor Knoblauch u. Frau Stadträthin Knoblauch a. Wiltschau. Hr. Justiziarius Knoblauch a. Rosenberg O/S. — Drei Berge: Hr. Kfm. Schierer a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Insp. Schneider a. Rosnochau. Hr. Kfm. Wienskowitz a. Brieg. Hr. Oberamtmann Müller aus Borganie. — Weiße Storch: HH. Kfl. Calé u. Altmann a. Wartenberg. — Große Stube: Hr. Gutspächter v. Maciejowski a. Groß-Herzogthum Posen.

Getreide-Preise.

Breslau den 7. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.